

### Vorgänge an der Anstalt.

Der Direktor der Geologischen Staatsanstalt, Regierungsrat G. Geyer, wurde am 22. April l. J. zum Ehrenmitglied des oberösterreichischen Musealvereines in Linz ernannt.

### Eingesendete Mitteilungen.

**W. Hammer.** Ueber die granitische Lagermasse des Acherkogel im vorderen Oetztal und ihre Tektonik.

Das Oetztal ist durch eine besonders deutlich ausgeprägte Gliederung in stufenweise aufeinanderfolgende Talbecken ausgezeichnet, welche durch Talengen mit steilem Gefälle getrennt sind. Die Lage der letzteren fällt bei den ersten beiden, oberhalb Oetz und oberhalb Umhausen zusammen mit dem Auftreten großer Granitgneismassen innerhalb der weitausgebreiteten Schiefergneise; in der Tal Schlucht oberhalb Längenfeld überquert eine breite Zone amphibolitischer Gesteine das Tal.

Die gewaltigen Torpfeiler, welche zwischen Oetz und Tumpen das Tal einengen — die Achplatte und die Harmelewand — gehören der Granitgneismasse des Acherkogel an. Das Gestein wird von Grubenmann<sup>1)</sup> und Becke<sup>2)</sup> als Granodioritgneis des Acherkogel angeführt. Diese Intrusivgesteinsmasse beschränkt sich nicht auf die Talenge und den Acherkogel, sondern erreicht in ihrem ostwestlichen Streichen eine Länge von 18 km, der sich sehr wahrscheinlich noch 5 km im Sellraintal anschließen.

Sie setzt an den steilen Nordabhängen des Bloßen Berges zwischen Oetztal und Leonhardstal ein, streicht von dort über das Oetztal zum Acherkogel (3010 m), der die höchste Erhebung in ihrem Zuge bildet, überquert unter gleichzeitiger Verschmälerung das Kühtaler Längental und das Finstertal und streicht ununterbrochen durch den oberen Teil des Kraspestales (bei Haggen) bis in das Sellrainer Gleierschtal, dessen Sohle sie nahe oberhalb der Gleierschhöfe erreicht. An der gegenüberliegenden Talseite fehlt er zunächst, in der großen Steilrinne, welche vom Freihut zu den Gleierschhöfen herabzieht, setzt aber, von Störungflächen abgegrenzt, neuerlich eine Granitgneismasse ein, welche wahrscheinlich die tektonisch abgetrennte Fortsetzung darstellt. Sie umzieht den Freihut im Norden, erreicht das Lisensertal bei dem großen Bergsturz oberhalb Gries — er ist aus ihrem Leibe herausgebrochen — und setzt sich noch ein Stück weit in den waldigen Nordgehängen des Windecksfort, wo sie zwischen den Schiefergneisen endet.

<sup>1)</sup> Bericht über die Aufnahmen im Gebiete des Oetztales. Anzeiger der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, Math.-naturw. Klasse, 35. Jahrg. 1898, S. 16.

<sup>2)</sup> Chemische Analysen von kristallinen Gesteinen aus der Zentralkette der Ostalpen. Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften, 75. Band. I., S. 153. Enthält die Analyse des Acherkogelgesteins.